

Dienst des Thuriferar (Rauchfassträgers)

Der Thuriferarius (lat.: *thuribulum* = Rauchfass und *ferre* = tragen) ist jener Messdiener, welcher für die Handhabung des Rauchfasses (Thuribulum) und des Weihrauchschiffchens (Naviculum) zuständig ist.

1 Ursprung:

Seit jeher hat der Weihrauch eine hohe Bedeutung für die Verehrung von Gottheiten in der Antike. So opferte man beispielsweise im alten Rom oder dem antiken Griechenland den Göttern Weihrauch, um diese gnädig zu stimmen. Auch das Alte Testament zeigt eine lange Tradition der Gottesverehrung durch Weihrauch auf. Im Bundeszelt, dem Vorläufer des Tempels, wird von Gott selbst das Weihrauchopfer für den Kult angeordnet (vgl. Ex 30,34). Damit wird der Weihrauch als ein Zeichen des Gebets und der Kommunikationshilfe Gott dargebracht (vgl. Psalm 141,2). Im Matthäusevangelium huldigen die drei Könige dem neugeborenen Heiland, indem sie ihm Weihrauch und Myrrhe als Zeichen der Verehrung darbringen (vgl. Mt 2,11). Schließlich wird Weihrauch auch in der Geheimen Offenbarung des Johannes als Zeichen der Verehrung Gottes erwähnt, durch das selbst die Engel Gott huldigen. Denn „aus der Hand des Engels stieg der Weihrauch mit den Gebeten der Heiligen zu Gott empor“ (Offb 8,4). Der Weihrauch war früher wertvoller als Gold, was die hohe Bedeutung dieses edlen Harzes zeigt. Neben der Verehrung Gottes dient der Weihrauch als ein Zeichen der Reinigung auch als Schutzmittel gegen böse Geister, was sich beispielsweise in der Haussegnung durch den Priester, etc. zeigt.

2 Aufgaben:

Der Dienst des Thuriferars in der Liturgie sieht vor, das Rauchfass und das Weihrauchschiffchen (letzteres wenn kein Navicular zugegen ist) zu tragen. Zudem ist der Thuriferar dem Priester beim Einlegen des Weihrauchs behilflich und reicht es diesem zum Inzensieren dar. Bei bestimmten Anlässen hat er außerdem die Aufgabe, jene Inzensationen selbst vorzunehmen (je nachdem welche Aufgabe der Zermoniar hat).¹ Der Dienst des Thuriferars wird meistens von einem älteren Ministranten übernommen, da jener schon etwas schwieriger und anspruchsvoller ist. In der feierlichen Messe tritt der Thuriferar etwa viermal in Erscheinung. Erstens beim Einzug und zum Inzens des Altares. Hierbei soll der feierliche Einzug mit Weihrauch in die Kirche den Einzug in das Haus des Herrn verdeutlichen. Die Beräucherung des Altares hingegen bedeutet seine Inbesitznahme durch den Hohepriester. Zweitens kommt der Thuriferar bei der Evangeliumsprozession und zum Inzens des Ambos (letzteres nur in der neuen Messe) zum Einsatz. Dort deutet der Weihrauch im Inzens des Evangelienbuches an, dass das Wort Gottes für uns wie "Wohlgeruch" ist, was soviel wie Segen bedeutet. Drittens tritt der Thuriferar dann zu Beginn der Eucharistiefeyer zum wiederholten Inzens des Altares auf und inzensiert zudem den Priester, die Altardiener sowie das Volk. Die Inzensierung des Priesters deutet darauf hin, dass jener als Stellvertreter Christi handelt und schließlich symbolisiert die

¹ Vgl. Braun, Handlexikon, 346.

Inzensierung der Gemeinde das „Volk Gottes“, welches am Opfer Christi mitwirkt. Viertens inzensiert der Thuriferar das Allerheiligste während der beiden großen Elevationen direkt nach der Wandlung. Diese Inzensierung ist die Beräucherung Gottes selbst, der in den Gestalten von Brot und Wein gegenwärtig geworden ist. Der Dienst des Thuriferars findet außerdem in anderen Gottesdienstformen Verwendung, so etwa bei sakramentalen Andachten, bei eucharistischen Prozessionen (z.B. Fronleichnam), zum feierlichen Stundengebet (z.B. Laudes oder Vesper), zu Beerdigungen, bei Segnungen, an Ostern zum Inzens der Osterkerze oder zu Weihnachten beim Inzens der Krippe. Daneben ist der Thuriferar auch verantwortlich, dass immer glühende Kohle nachgelegt wird, wenn diese im Laufe der Messe bzw. Andacht ausgeht. Seit der Liturgiereform im Jahr 1968 ist der Dienst des Thuriferars nicht nur auf die Hochfeste des Kirchenjahres beschränkt.² So kann der Weihrauch „bei jeder Form der Messfeier verwendet werden: zum Einzug; am Anfang der Messe zum Inzensieren des Altares; zur Prozession und Verkündigung des Evangeliums; zur Gabenbereitung, um Gaben, Altar, Priester und Gemeinde zu inzensieren; zum Zeigen von Hostie und Kelch nach der Konsekration“.³

Quellen:

- Schwind, Walter: Handbuch für den Dienst der Ministranten am Altar; München 2003.
- Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch (AEM)

² Vgl. Schwind, Walter: Handbuch für den Dienst der Ministranten am Altar; München 2003, 16.

³ AEM 235.